

Neues aus Schorndorf

75 Jahre Renate Busse



Geboren wurde Renate Busse 1941 bei Calw im Schwarzwald. Studiert hat Sie in Stuttgart an der Kunstakademie. Vor 40 Jahren kam Sie nach Schorndorf. Von Anfang an hatte Sie einen Blick für die Stadtgeschichte. Ihre künstlerische Palette reicht von frühen Federzeichnungen bis zu Ölbildern aus jüngster Zeit. Dabei wurde Sie von ihren jeweiligen Ateliers beeinflusst. Aktuell arbeitet Sie im „Atelier im Bahnhof“. Zu ihrem 75. Geburtstag richtete das Kulturforum eine große Ausstellung in der Galerie für Kunst und Technik aus. Der große Andrang bei der Vernissage zeugt von der großen Wertschätzung, den die Künstlerin in Schorndorf genießt. Dort gab es nicht nur Stillleben mit Obst oder floralen Motiven sondern auch zum Beispiel Malereien von längst abgerissenen Gebäuden in der Stadt. Ebenso waren Skizzen und Ansichten aus Städten wie Kairo, Venedig oder New York zu sehen, die Sie auf ihren Reisen dorthin anfertigte. Ausgestellt hat Renate Busse auch schon in Tulle, (Partnerstadt in Frankreich), Thessaloniki (Griechenland) und in New York.

Karl-Otto Völker ist 70 Jahre

Karl-Otto Völker ist seit 1978 im Gemeinderat, seit 1986 als Fraktionsvorsitzender der SPD. Als solcher ist und war er in vielen verschiedenen Ausschüssen tätig. Nun hat er sich entschlossen Ende September

Sein Amt als Stadtrat niederzulegen. Für OB Klopfer war er immer ein Vorbild, weil er sich immer um alles kümmerte. Das wird er auch weiter tun. Sowohl als Patientenfürsprecher an der Schorndorfer Klinik als auch als Stadtführer in der Rolle von Gottlieb Daimler.

Neues aus Schorndorf

Robert Hebrás, Zeitzeuge von Oradour, zu Gast in Schorndorf



Als einer der letzten Überlebenden des Massakers von Oradour am 10. Juni 1944 berichtete Robert Hebras sowohl vor Schülern als auch im Rathaus vor interessierten Bürgern über das was er damals erlebte. Es geschah einen Tag nachdem in Tulle 99 Männer an Balkonen erhängt wurden, wovon die Bevölkerung von Oradour nichts wusste. Arglos haben sich die Bewohner auf dem Dorfplatz versammeln lassen, bevor sie alle von deutschen Soldaten der Panzerdivision „Das Reich“ erschossen wurden. Robert Hebras konnte nur überleben, weil er unter den Leichen seiner Freunde lag. Erst als die Scheune, in der die Männer zusammengetrieben wurden, angezündet wurde, entschloss er sich zu fliehen. Zu Fuß gelangte er verletzt bei Nacht bis ins 8 km entfernte Nachbardorf, wo ihm zunächst niemand diese Geschichte glauben wollte. Seine Mutter und eine

Schwester fanden in der angezündeten Kirche den Tod. Sein Vater war nicht im Dorf gewesen. Geprägt durch dieses Trauma, ging er schließlich zur Resistance, weil er in seiner Trauer Rache wollte. Er zog freiwillig an die Ostfront, musste aber aus heutiger Sicht zum Glück keinen Schuss abfeuern. Später hat er wieder in seinem Beruf als Kfz-Mechaniker gearbeitet, eine Familie gegründet, und schließlich eine eigene Werkstatt aufgebaut.

Fast vierzig Jahre nach dem Massaker sagte er vor einem Gericht aus, das den SS-Obersturmführer Heinz Barth zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilte. Im Namen der Toten möchte er die Erinnerung an das Geschehene aufrechterhalten. Seit dreißig Jahren erzählt er darüber um auch an andere Opfer von Hass und Gewalt zu erinnern. Das möchte der 90jährige auch weiterhin tun. Für seine Bemühungen um die deutsch-französische Freundschaft hat er sogar das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Interaktiver Stadtrundgang durch Schorndorf

Die Informationen stehen zum einen auf 35 Tafeln an den städtischen Sehenswürdigkeiten als auch auf der Schorndorf App für IOS & Android mit dem Menüpunkt „Tour Schorndorf“ zur Verfügung. Die Tafeln verfügen über einen QR-Code. So lässt es sich auch über das GPS-Funktion des Smartphones die nächste Station leicht finden. Die neuen Themenrouten heißen „Auf den Spuren von Gottlieb Daimler“ und „Faszinierendes Fachwerk“. Eine mehrsprachige Version ist in Planung.

Neues aus Schorndorf

50 Jahre Partnerschaft von Weiler mit Radenthein

Aus einer persönlichen Freundschaft hat sich die Verbindung zwischen dem Musikverein Döbriach und der Concordia Weiler entwickelt. Auch eine Ehe ist entstanden. Die Österreicher fühlen sich sehr wohl in Weiler, deshalb sind auch 60 Bürger aus der Partnergemeinde von Schorndorf-Weiler angereist und zusätzlich noch 30 Mitglieder der Trachtengruppe. Der Festakt wurde musikalisch von der Singgemeinschaft Döbriach und Nockbrass sowie von Chören und Kapellen aus Schorndorf begleitet. Im Herbst wird es die Gegenfeier in Radenthein geben.



Blick auf die Granatstadt Radenthein am Millstätter See

Delegation aus Kitale in Kenia zu Gast

Auf Einladung der Stadtkirchengemeinde hat eine kleine Delegation aus der anglikanischen Partnergemeinde Schorndorf besucht um die Stadt kennenzulernen. Außer dem Besuch von Behinderteneinrichtungen und ähnlichem fanden verschiedene Gottesdienste statt, am Sonntag hat Bischof Kewasis die Predigt gehalten.

Neues aus Schorndorf

Besuch in Bury

Über die Pfingstfeiertage hat eine große Reisegruppe unter der bewährten Leitung von Anruth Theurer vom Partnerschaftsverein unsere englische Partnerstadt Bury besucht.



Bei schönstem Wetter wurde ein Ausflug in den Lake District unternommen. In dieser Landschaft mit vielen Seen und sanften Hügeln ging es mit einem Schiff von Bowness on Windermere aus ans andere Ende des Sees wo eine Dampfeisenbahnfahrt gemacht wurde. Ein kleiner Bummel durch den Ort aus dem die Kinderbuch-Autorin Beatrix Potter kommt gehörte natürlich auch dazu. Das war ein traumhaftes Erlebnis, sowohl für ältere Teilnehmer als auch für die mitgereisten Kinder. Für Gartenliebhaber und Kochenthusiasten gab es noch einen Stopp in einem prämierten Gartencenter, der auch zum Trinken und Plaudern genutzt werden konnte. Viele der Gastgeber haben an dem Ausflug teilgenommen und waren auch beim abschließenden Abendessen in einem stilvollen Restaurant in Bolton bei Livemusik vom Flügel und typischen Fish and Chips dabei.

Der Sonntag war natürlich zur freien Verfügung um mit den Gastgebern etwas unternehmen zu können und ihre Lebensart kennenzulernen.

Am Montagmorgen wurden die Schorndorfer im Ratssaal von der Mayoress Stella Smith empfangen. Im Gegensatz zu Deutschland ist die Bürgermeisterin in England nicht direkt gewählt, sondern aus der Mitte des Gemeinderates für ein Jahr bestimmt. Es ist ein unpolitisches Ehrenamt, zu ihren Aufgaben gehört es Sitzungen zu leiten, Besucher zu empfangen und die Stadt nach außen zu vertreten. Sie war schon



einmal in Schorndorf als ihr Mann Bürgermeister war und erinnert sich gerne daran zurück. Am Nachmittag hatte Joe Walk eine Besichtigung des Bury Football Club organisiert. Das Abschiedsessen hatte die dortige Vorsitzende Yvonne Moore organisiert. Das Essen war vom feinsten. Stella Smith hatte sich noch einmal Zeit genommen für die Gäste aus der Partnerstadt.

Yvonne Moore, die seit kurzem wegen ihres sozialen Engagements Ehrenbürgerin von Bury ist, hat sich bei allen Gastgebern bedankt. Auch Anruth Theurer dankte für die gute Organisation und die freundliche Aufnahme in den Gastfamilien. Allen Teilnehmern hat es gut gefallen und sie möchten gerne wieder kommen. Vorerst freuen sich aber alle auf den Gegenbesuch der englischen Freunde im nächsten Jahr in Schorndorf.

Bildquellen: Renate Busse, Stadtverwaltung Schorndorf, Stadtverwaltung Radenthein, Thomas Röder